

Vorbeuge Jungtierkrankheit Teil 1

Die sogenannte Jungtierkrankheit ist bei den Brieftauben ein Problem der Sommermonate.

Nach überstandener Jungtierkrankheit stellt sich immer wieder die Frage nach der Vorbeuge.

Je weiter das Jahr aber voranschreitet um so mehr lässt die Beschäftigung mit dem Thema nach. Um die Weichen für das neue Reisejahr richtig zu stellen ist jetzt der geeignete Zeitpunkt. Vorbeuge sollte durchgeführt werden bevor die Probleme auftreten. Es soll in diesem Artikel um Denkansätze gehen, um Vorgehensweisen die immer wieder erfolgreich waren ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Es geht mir hier auch ausschließlich um die durch Circovirus verursachte Jungtierkrankheit. Krankheiten bei Jungtauben gibt es in großer Zahl. Oft wird jede Erkrankung, von Belägen an der Zunge bis zum Schnupfen als Jungtierkrankheit bezeichnet. Dies erklärt auch so manche Wunderheilung mit oft sehr exotischen Präparaten. Krankheitsbilder bei Jungtauben die z.B. alleine durch Hefepilze, E.coli oder Hexamithen ausgelöst werden, lassen sich nach entsprechender Diagnostik behandeln und wenn sie jedes Jahr auftreten durch entsprechende Vorbeugemaßnahmen eindämmen.

Treten diese Erkrankungen in Folge einer Schwächung des Immunsystems z.B. durch Circovirus auf müssen sie selbstverständlich auch behandelt werden. Für die genaue Diagnose, auch ob Circovirus eine Rolle spielt sollte man sich unbedingt mit dem Tierarzt seines Vertrauens in Verbindung setzen.

In der Vorbeuge geht es darum eine Erkrankung durch Circoviren zu verhindern. Wohlgermerkt es geht um die Verhinderung von klinischen Symptomen wie Erbrechen, Abmagerung, Austrocknung und plötzlichen Todesfällen. Die Aufnahme von Circoviren durch Tauben zu verhindern ist denke ich unmöglich. Betrachtet man die Überlebensfähigkeit in der Umwelt und die Resistenz gegen Desinfektionsmittel, muß davon ausgegangen werden, dass es unmöglich ist die Tauben vor einem Kontakt mit Circoviren zu schützen. Interessant ist aber die Frage wo und wann bzw. in welchem Lebensalter und mit welchem Immunstatus die Tauben das erste Mal Kontakt mit dem Erreger haben.

Die Circovirose ist zumindest bei anderen Tierarten kein unlösbares Problem. So verursachte sie z.B. in der Schweinehaltung große Verluste durch Todesfälle und vermindertes Wachstum der Mastschweine. Offensichtlich hielten in einigen Beständen chronisch infizierte Tiere die Infektion im Bestand aufrecht. Auch fand die Ansteckung nur in bestimmten Stallabteilen statt. Interessanterweise traten die Probleme (Kümmern, erhöhte Krankheitsanfälligkeit) erst bei den frisch von der Muttersau abgesetzten Ferkeln auf. Was auf ein Nachlassen der passiven Immunität durch maternale Antikörper zurückgeführt werden kann.

Auf Grund von serologischen und virologische Untersuchungen konnte man feststellen, das in manchen Beständen Circovirus nur im Absetzerstall verbreitet war (Staub, Kotreste an den Wänden..) und dort zirkulierte. Ferkel die keinen maternalen Schutz hatten oder nie die Gelegenheit hatten Antikörper zu bilden steckten sich hier an oder wurden von vorher schon infizierten Ferkeln angesteckt. Sie erkrankten und schieden wieder große Virusmengen aus. Auf Grund der hohen Stabilität des Erregers erkrankten auch die nächsten Ferkel, die in dieses Abteil gebracht wurden. Seit es eine Schutzimpfung für die Ferkel gibt sind die Schäden

erheblich zurückgegangen. Die Ferkel werden dabei schon möglichst früh an der Muttersau geimpft um dann in der kritischen Phase nach dem Absetzen einen ausreichenden Antikörperschutz zu haben.

Nun zurück zu den Tauben. Leider gibt es für Tauben derzeit keinen zugelassenen Impfstoff.

Geht man davon aus, dass es möglich sein müsste den Effekt einer Impfung zu imitieren, wäre ein Schutz auch bei den Tauben möglich. Impfen heißt das Immunsystem mit einer unschädlichen Menge von Antigenen zu konfrontieren, damit so früh wie möglich Antikörper gebildet werden ohne dass das Tier krank wird. Bis ein Schutz aufgebaut ist dauert es im Allgemeinen ca. vier Wochen. Tauben mit Immunität nehmen zwar auch Erreger auf, erkranken aber nicht deutlich. Infizieren sich Tauben ohne ausreichender Immunität, dann erkranken sie bevor der spezifische Schutz ausgebildet ist. Unspezifische Abwehrmechanismen sorgen dafür dass das Tier die Krankheit überlebt und den Erreger eindämmt. Der Ausbruch der Jungtierkrankheit verläuft oft wie eine Kettenreaktion: Erst erkranken Einzeltiere, dann steigt die Zahl der Tauben die Erbrechen und die Schwere der Krankheit nimmt zu. Man muß davon ausgehen, dass die Schwere der Symptome abhängig von der aufgenommenen Erregermenge ist. Die Verfassung der Einzeltaube und ihres Immunsystems spielt dabei eine sehr große Rolle.

Wird fortgesetzt!

© Dr. Just